



Rangliste der Pressefreiheit 2020

Zum Welttag der Pressefreiheit hat Reporter ohne Grenzen eine neue Rangliste der Pressefreiheit veröffentlicht. Grundlagen sind ein Fragebogen zu Aspekten unabhängiger journalistischer Arbeit sowie die für 2019 ermittelten Übergriffe, Gewalttaten und Haftstrafen gegen Journalisten. Daraus ergeben sich für jedes Land Punktwerte, die wiederum eine Rangliste der 180 bewerteten Staaten und Territorien ergeben. Auf der mit fünf Farben gestalteten Weltkarte der Pressefreiheit dominieren die Farben für die schlechtesten Kategorien: Rot für „schwierige“ und Schwarz für „sehr ernste Lage“. Weiße Flecken für eine „gute Lage“ gibt es fast nur Europa.

Top 10/Bottom 10

Skandinavien ist bei der Pressefreiheit traditionell ganz vorne. An der Spitze steht zum vierten Mal in Folge Norwegen. Den zweiten Rang nimmt erneut Finnland ein. Dänemark (3, +2) vervollständigt das Podium. Schweden (4, -1) rutschte wegen Online-Drohungen gegen Journalistinnen und Journalisten einen weiteren Platz ab. Die Liste der besten Zehn vervollständigen die Niederlande (5, -1), Jamaika (6, +2), Costa Rica (7, +3), die Schweiz (8, -2), Neuseeland (9, -2) und Portugal (10, +2). Von den zehn bestbewerteten Ländern hat nur Neuseeland einen Auslandsdienst, der Einblicke

Abbildung oben: Zur Illustration der Weltrangliste dient bei <https://www.reporter-ohne-grenzen.de> eine Weltkarte mit fünf Farben. Nur noch 14 Länder sind weiß für „gute Lage“, die beste Bewertung; 23 sind schwarz eingefärbt für eine „sehr ernste Lage“.

ins Land gewährt und die pazifische Perspektive auf die Welt erklärt.

Am Tabellenende hat Saudi-Arabien (170, +2) Kuba (171, -2) hinter sich gelassen und sich damit aus den schlimmsten Zehn wieder verabschiedet. Weiter unten gab es höchstens Platzwechsel, wobei Nordkorea wieder hinter Turkmenistan (179, +1) auf dem letzten Platz rangiert. Fünf der zehn am schlechtesten bewerteten Länder haben deutschsprachige Auslandsmedien: Iran (173, -3), Syrien (174, +/-), Vietnam (175, +1), China (177, +/-) und Nordkorea (180, -1). Dazu kommt aus den übrigen Ländern „mit sehr ernster Lage“ noch Ägypten (166, -3).

Auch wenn China Radio International für langjährige Kurzwellenfremde nur noch ein Schatten seiner selbst ist, sieht Reporter ohne Grenzen China massiv an seiner Außenwirkung arbeiten: „China versucht mit großem Aufwand, selbst jenseits seiner Grenzen eine ‚neue Weltordnung der Medien‘ durchzusetzen. Die Auswirkungen der fast totalen chinesischen Nachrichtenkontrolle, die im Zweifelsfall die Durchsetzung von Zensuranordnungen über den Gesundheitsschutz stellt, hat in der Corona-Krise die ganze Welt zu spüren bekommen.“

Auch in Europa Medien unter Druck

12 der nur noch 14 auf der Weltkarte mit weiß für „gute Lage“ eingefärbten Länder liegen in Europa, doch deuten der Rückgang der Länder mit der besten Kategorie und der fortgesetzte Aufstieg von Jamaika und Cos-

ta Rica an, dass auch Europa von der Medienrechtsorganisation nicht freigesprochen wird. Auch in Europa waren Medienleute 2019 Gewalt durch Polizei und Demonstrierende ausgesetzt und Opfer von Kampagnen. Trollangriffe und Hasspostings gegen Medienschaffende sind ein zunehmendes Problem. Die meisten gesteuerten Attacken gehen laut Reporter ohne Grenzen von Russland, China und dem Iran aus.

Nach der Schweiz (8, -2) sieht die Reihung der deutschsprachigen Länder so aus: Deutschland (11, +2), Luxemburg (17, +/-0), Österreich (18, -2, Vorjahr bereits -5) und Liechtenstein (24, +2 erneut verbessert). Über das Internet sind Medien aus diesen Ländern leicht zugänglich, Es gibt aber noch eine kleine Kurzwellenpräsenz des ORF über Moosbrunn und eine etwas größere des Schweizer Rundfunks über Shortwave Service Kall.

Weiter abwärts geht es mit Polen und Ungarn. „In Polen (62, -3) setzt die Regierung unabhängige Medien durch Verleumdungsklagen, Werbeboykotte und Strafermittlungen zunehmend unter Druck.“ „In Ungarn (89, -2) kontrolliert die Regierung inzwischen über loyale Unternehmer und zwei zentrale Holdings den weitaus größten Teil der Nachrichtenmedien. Auch über ihre Werbeetats und den Rundfunkrat marginalisiert sie unabhängige Stimmen.“ Die beiden anderen Visegrád-Staaten, Slowakei (33, +2) und Tschechien (40, +/-0), haben ihren Abstieg gebremst. Sie sind die ersten Länder in der Rangliste mit einem deutschsprachigen Auslandsangebot wie Radio Polen, beide mit Hilfe vom Shortwave Service Kall auch wieder auf Kurzwelle.

Blickt man auf die weiter östlichen Länder mit deutschsprachigen Auslandsangeboten, findet man die Lage in Russland (149, +/-0) und Belarus (153, +/-0) kaum verändert. Dazwischen rangieren Kongo (Kinshasa), Bangladesch und Brunei! In der Ukraine (96, +6) haben sich die Reformhoffnungen auf den neuen Präsidenten Wolodimir Selenski nur ansatzweise erfüllt: „Die Medienlandschaft ist stark polarisiert,



der Teufelskreis aus Gewalt gegen Medienschaffende und Straflosigkeit ungebrochen. Hinzu kommen Justizschikanen und Drohungen durch nationalistische Gruppen. 2019 schlugen Unbekannte den für seine Recherchen über Korruption bekannten Journalisten Wadim Komarow zusammen und verletzten ihn tödlich.“

Trotzdem hat die Ukraine Bulgarien (111, +/-0) überholt, das weiter das schlechtestplatzierte EU-Land ist. Wer sich für deutschsprachige Informationen aus Südosteuropa interessiert, hört auch Radio Rumänien International (Rumänien 48, -1) und Radio Tirana (Albanien 84, -2) und findet bei <http://www.funkforum.net/redaktionen/> eine Brücke zu verschiedenen deutschsprachigen Inlandsmedien der Region.

Nord- und Südamerika

Die mit Abstand wenigsten Einschränkungen für Medienschaffende gibt es auf dem amerikanischen Doppelkontinent nach wie vor in Jamaika (6, +2) und Costa Rica (7, +3). Die nächstbesten Bewertungen haben Kanada (16, +2), Uruguay (19, +/-0) und Surinam (20, +/-0). Dabei wird bereits Kanada nur noch eine „zufriedenstellende Lage“ bescheinigt.

Erneut kritisiert Reporter ohne Grenzen das schlechte Vorbild Donald Trumps, das weltweit Nachahmer finde. „Die demokratisch gewählten Präsidenten der USA und Brasiliens sind zwei der prominentesten Beispiele für den besorgniserregenden Trend, dass führende Politikerinnen und Politiker Feindseligkeit bis hin zu offenem Hass gegen Medienschaffende schüren.“ In den USA (45, +3) bleiben verbale und tätliche Angriffe auf Journalistinnen und Journalisten häufig. Zumindest das aggressive Klima kann man auch als Kurzwellenfreund leicht nachvollziehen, wenn man sich Programme wie Infowars (bei WWCR Nashville) anhört. Der rüde Ton ist allerdings älter: Wer heute pro-Trump sendet, war davor aggressiv anti-Obama. Reporter ohne Grenzen lässt jedoch auch Trumps Vorgänger nicht davon kommen, so dass die in der mitteleuropäischen Stimmung schnell zu findende Polarisierung zwischen einer Zerrgestalt und einer Lichtgestalt US-amerikanischer Präsidentschaft so nicht durchgeht. „Die Regierung von Präsident Donald Trump geht noch massiver als die seines Vorgängers Barack Obama gegen Whistleblowerinnen und Whistleblower vor – die Spionage-Anklage gegen Wikileaks-Gründer Julian Assange ist nur das prominenteste Beispiel.“



Deutschsprachige Medien sind auf dem amerikanischen Doppelkontinent nicht selten, Auslandsdienste in deutscher Sprache schon. Argentinien (64, -7) ist wegen Übergriffen bei Demonstrationen zwar in der Rangliste abgerutscht, aber zum Beispiel einen Platz vor Griechenland. Aus nostalgischen Gründen sollen wegen Radio HCJB noch Ecuador (98, -1) und Paraguay (100, -1) erwähnt werden. Zwar hat die Redaktion in Quito ihre deutschsprachigen Sendungen eingestellt, doch findet eine deutschsprachige Nachrichtensendung der Voz del Chaco Paraguayo ins Programm von HCJB Deutschland.

Asien

In regionaler Perspektive bleibt der Nahe/Mittlere Osten die Weltregion mit der insgesamt schlechtesten Lage der Pressefreiheit. Das zeigt auch der Blick auf Länder mit deutschsprachigen Auslandsmedien. „In der Türkei (154, +3) ist die Zahl inhaftierter Journalistinnen und Journalisten 2019 nur kurzzeitig zurückgegangen und bleibt eine der höchsten der Welt. Die Zensur von Online-Medien hat sich verschärft: Laut der RSF-Partnerorganisation Bianet wurden 2019 in der Türkei mindestens 586 Nachrichtenmeldungen im Internet zensiert.“ „In Syrien (174, +/-0) bedeuten anhaltende Kämpfe und Entführungen durch Dschihadistengruppen ständige Lebensgefahr für Journalistinnen und Journalisten in den noch umkämpften Gebieten. Nur wenige der nach 2011 entstandenen unabhängigen Medien existieren noch. Das Regime von Präsident Baschar al-Assad duldet in den Gebieten unter seiner Kontrolle keinerlei unabhängige Medien oder noch so dezente Kritik.“ „Der Iran (173, -3) unterdrückt Berichte über Proteste wie auch über

Naturkatastrophen und Unglücke, zensiert das Internet massiv und verweigert schwer kranken inhaftierten Medienschaffenden angemessene ärztliche Versorgung.“

Andererseits kommen die größten Aufsteiger aus Asien: Malaysia (101, +22 Plätze, schon im Vorjahr +22) und die Malediven (79, +19, schon im Vorjahr +22). Hier hat nach demokratischen Regierungswechseln der Druck zur Selbstzensur nachgelassen. „In Malaysia können jahrelang verfolgte Medienschaffende seit einem überraschenden Regierungswechsel 2019 wieder ohne Angst arbeiten. Das Spektrum der veröffentlichten Meinungen ist breiter geworden und die neue Regierung hat ein umstrittenes Gesetz gegen Falschmeldungen zurückgenommen. Andere problematische Gesetze bleiben jedoch in Kraft und können Journalistinnen und Journalisten für bis zu 20 Jahre hinter Gitter bringen. Auf den Malediven hat das Parlament ein drakonisches, oft zur Repression missbrauchtes Verleumdungsgesetz aufgehoben. Polizeigewalt gegen Journalistinnen und Journalisten ist seltener geworden, aber die Aufklärung von Verbrechen an Medienschaffenden kommt nicht voran.“

Die bestplatzierten asiatischen Länder sind Südkorea (42, -1) und Taiwan (43, -1), die beide auch deutschsprachige Auslandsdienste auf Kurzwelle haben. Die besten fünf komplettieren Japan (66, +1), die Mongolei (70, +1) und Osttimor (78, +6). Schon für Japan werden „erkennbare Probleme“ konstatiert. Hongkong (80, -7), das 2019 noch zu diesen fünf gehörte, hat sich um weitere sieben Plätze auf der Rangliste verschlechtert. „In der chinesischen Sonderverwaltungszone kam es 2019 bei Protesten wiederholt zu Gewalt gegen Medien, vor al-



lem durch die Polizei und pekingtreue kriminelle Gruppen. Seit der Einführung der Rangliste der Pressefreiheit im Jahr 2002 ist Hongkong um 62 Plätze abgestürzt.“

Afrika

Die bestplatzierten afrikanischen Länder sind Namibia (23, +/-0), Kap Verde (25, +/-0), Ghana (30, -3), Südafrika (31, +/-0) und Burkina Faso (38, -2). Immerhin sind zwei Länder in die zweitbeste Kategorie „zufriedenstellende Lage“ aufgerückt: Botswana (39, +5) und Senegal (47, +2). Sie liegen jetzt jeweils einen Platz vor Tschechien und Rumänien. Namibia hat deutschsprachige Inlandsmedien, doch ist das öffentliche <https://www.nbc.na/funkhausnamibia> hinter einer Paywall. So muss man auf das pri-

vate <https://www.hitradio.com.na/> ausweichen.

Präsidenten- oder Regierungswechsel haben in einigen Ländern Afrikas zu teils deutlichen Veränderungen für die Pressefreiheit geführt. So setzen sich positive Entwicklungen in Gambia (87, +5, im Vorjahr +30), Äthiopien (99, +11, im Vorjahr +40) und im Sudan (159, +16) fort, wenngleich es für Reporter ohne Grenzen immer noch Anlässe für Besorgnis gibt. Gegenbeispiele gibt es auch: In Tansania (124, -6) ist die Mediensituation seit dem Amtsantritt von Präsident John Magufuli 2015 mit jedem Jahr schlechter geworden.

Sucht man nach deutschsprachigen Auslandsmedien wären Ägypten und Tunesien



Werbung der Reporter ohne Grenzen für Pressefreiheit in Tunesien.
Foto: Magharebia via Wikipedia.

Kandidaten. Die Lage in Tunesien (72, +/-0) stagniert. Andererseits ist das deutsche Programm der Chaîne Internationale (963 kHz) unterhaltungsorientiert und deshalb auch kein Spiegel für die Inlandssituation. Für Ägypten hat Reporter ohne Grenzen keine guten Worte: „In Ägypten (166, -3) folgt eine Verhaftungswelle auf die nächste; selbst Berichte über die Folgen von Inflation und Korruption werden mitunter mit Gefängnis geahndet. Die Medien sind inzwischen praktisch vollständig unter Kontrolle des Regimes, einige gehören über Tarnfirmen den Geheimdiensten. Unabhängige Online-Medien werden zensiert.“ Eine in anderen europäischen Sprachen regelmäßig auf Kurzwelle zu empfangene genuine Auslandsstimme mit afrikanischer Perspektive gibt es nicht mehr. Afrika ist zwar ein Schwerpunkt für die BBC London, RFI Paris oder die Stimme Amerikas, aber es sind eben Nachrichten mit Beteiligung der westlichen Welt.

Medienfreiheit in Corona-Zeiten

Die Befragung fand zwischen November 2019 und Januar 2020 statt; die Auswirkungen der Corona-Krise konnten also noch kaum berücksichtigt werden. Trotzdem zieht Reporter ohne Grenzen Corona mit in die Kommentierung der Rangliste hinein. „Die Corona-Pandemie bündelt bestehende repressive Tendenzen weltweit wie ein Brennglas. Die aktuelle Rangliste der Pressefreiheit zeigt, dass schon vor der aktuellen Krise erschreckend viele Regierungen und politische Kräfte in ganz unterschiedlichen Ländern bereit waren, die Pressefreiheit ihrem Machtstreben unterzuordnen“, sagte die Vorstandssprecherin von Reporter ohne Grenzen, Katja Gloger. „Wer freien Zugang zu unabhängigen Informationen auch künftig sicherstellen will, muss sich gerade in schwierigen Zeiten dafür starkmachen, dass Journalistinnen und Journalisten ungehindert recherchieren und berichten können.“

Singapur, das sich gegenüber Deutschland und anderen europäischen Ländern seiner besseren Reaktion auf die Krise rühmte, bekommt bei Reporter ohne Grenzen folgendes Urteil: „Das Regime in Singapur (158) ist routiniert in der fast absoluten Kontrolle über Nachrichten und Informationen. Nach der Verabschiedung eines Gesetzes gegen ‚Fake News‘, durch das die Regierung Medien und digitale Plattformen zur Korrektur ‚falscher‘ Inhalte zwingen kann, hat sich der Stadtstaat um sieben Plätze auf der Rangliste verschlechtert. Er gehört nun zur Gruppe der repressivsten, auf der Weltkarte der Pressefreiheit schwarz gekennzeichneten Länder.“

Dr. Hansjörg Biener